

MOTRA 05/24 SPOTLIGHT

MOTRA – eine Zwischenbilanz
Außenperspektiven von Politik,
Praxis und Wissenschaft

Uwe Kemmesies, Isabelle Holz (Hg.)

Kemmesies, U., Holz, I. (Hg.) (2024):
MOTRA – eine Zwischenbilanz. Außenperspektiven von Politik, Praxis und Wissenschaft
MOTRA-Spotlight 05/24. MOTRA, Wiesbaden.

<https://doi.org/10.57671/motra-2024005>

Disclaimer

Die im MOTRA-Spotlight veröffentlichten Beiträge spiegeln die Meinungen und Einschätzungen der Verfasserinnen und Verfasser wider.

MOTRA – eine Zwischenbilanz

Außenperspektiven von Politik, Praxis und Wissenschaft



Einleitung von Dr. Uwe Kemmesies Koordinator des MOTRA-Forschungsverbunds

Wer hätte sich zu Beginn von MOTRA, Ende 2019, vorstellen können, zu welcher Gemengelage von Radikalisierungsphänomenen wir uns Anfang 2024 auf der fünften MOTRA-Jahreskonferenz in einem deutlich angewachsenen Kreis von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis austauschen. Wer hätte damals nur ansatzweise das aktuelle Radikalisierungs-geschehen prognostizieren können, wie es aktuell unser gesellschaftliches Mit-einander herausfordert, um nicht zu sagen: stresst. Hierfür stehen beispielhaft die Schlagworte Corona, Ukraine, HAMAS, Israel, Palästina und die damit assoziierten Phänomene von radikalem Protest, Antisemitismus, Quer-Denkertum, Islam- und Fremdenfeindlichkeit – um nur einige Ausdrucksformen aktueller Radikalität anzusprechen.

MOTRA ist angetreten, im Dialog mit der phänomenologisch-thematisch einschlägig befassten Fachöffentlichkeit diese Erscheinungen besser zu verstehen und – losgelöst von jeweiligen tagespolitisch-medialen Aufgeregtheiten – besser und schneller einordnen zu können. Ziel ist es, der Praxis- und Politikgestaltung in diesem hoch dynamischen und komplexen Handlungsfeld Orientierungshilfe in Gestalt objektiver empirischer Evidenz an die Hand zu geben: Wir – die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – haben dabei schlicht nur eines zu tun: Die Welt möglichst objektiv und nachvollziehbar so zu beschreiben,

wie sie ist – und nicht wie sie – von wem zunächst auch immer – gewollt ist. Nur bei strikter Einhaltung dieses Rollenverständnisses vermeiden wir es, in das gefährliche Fahrwasser von Legitimationsforschung zu geraten.

Das hiermit vorgelegte 16. MOTRA-Spotlight dokumentiert vier Redebeiträge zu einer Art ‚Zwischenbilanz‘ des bisherigen Wirkens des MOTRA-Verbundes auf der fünften MOTRA-Jahreskonferenz am 8. März 2024 in Wiesbaden. Die Beiträge stehen für die Arbeitsfelder, die MOTRA mit Blick auf die Zielstellung ‚Wissenstransfer‘ adressiert: Für den Bereich der ‚Politik‘ konnten wir Frau Bundesministerin Nancy Faeser gewinnen – die höchste Repräsentantin des Politikressorts, dessen Zuständigkeitsbereich in erster Linie von den durch MOTRA fokussierten Gesellschaftsphänomenen berührt sind. Der Blick auf MOTRA aus wissenschaftlicher Perspektive erfolgt durch Herrn Prof. Alex Schmid – einem der weltweit renommiertesten und bekanntesten Terrorismusexperten. Darauf folgt eine Betrachtung aus Sicht der Praxis. Dies geschieht – dem Phänomen angemessen – in zweifacher Hinsicht. Einerseits aus dem Blickwinkel der präventiv-zivilgesellschaftlichen Praxis – repräsentiert durch den CEO des weltweit größten Fachverbandes im Bereich der Kriminalprävention, Herrn Prof. h.c. Erich Marks, und andererseits aus der Perspektive der repressiv-sicherheitsbehördlichen Praxis – repräsentiert durch

den Präsidenten des Bundeskriminalamtes, Herrn Holger Münch.

Dieses Spotlight versteht sich insbesondere auch als ausdrückliche Einladung an Sie, liebe Leserinnen und Leser, MOTRA in Zukunft auch weiter kritisch zu begleiten. Bitte helfen Sie uns, MOTRA zu einem Angebot, zu einem Forum zu entwickeln, das einerseits genutzt werden kann, Erfahrungen und Expertise mit der Fachöffentlichkeit zum weiten Themenfeld ‚Radikalisierung‘ zu teilen, und andererseits, um Bedarfe und offene Fragen zu kommunizieren, die sodann über MOTRA

eine Öffentlichkeit finden, in der sie gezielt aufgegriffen werden können. Nur über einen inter- und vor allem transdisziplinären dialogischen Austausch auf Augenhöhe zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik werden wir der Komplexität des Gegenstandes ‚Radikalisierung‘ entsprechend zielführend-präventive Handlungsoptionen entwickeln können, um zu verhindern, dass ein legitimes, durchaus protesthaft-radikales Aufbegehren gegenüber gesellschaftlichen Zuständen in strafbewehrte, insbesondere gegen Personen gerichtete Gewalthandlungen umschlägt.



© Peter Jülich

Bundesministerin Nancy Faeser Transformationen von Extremismus und Intoleranz in Deutschland & Europa

Es gilt das gesprochene Wort.

Radikalisierungsprozesse phänomenübergreifend betrachten

Meine Damen und Herren, wir sehen aktuell in Echtzeit, wie die Gefahr gesellschaftlicher Radikalisierung zunimmt. Wir sehen, wie im öffentlichen Diskurs eine aggressive Intoleranz wächst, die schnell in Hass und Gewalt umschlägt. Wir sehen die wachsende Verachtung, die jene trifft, die sich in demokratischen Parteien engagieren, Ämter und Mandate übernehmen. Wir sehen, in welchem Maße Desinformation zunimmt – insbesondere in Zusammenhang mit dem furchtbaren Angriffskrieg von Russland in der Ukraine.

Natürlich sehen wir auch die Folgen des Hamas-Terrors und des Krieges im Nahen Osten, die auch auf unsere Gesellschaft zurückwirken. Und wir sehen, wie Extremisten versuchen, diese Entwicklungen zu befeuern. Indem sie gesellschaftliche Ängste aufgreifen und sie gezielt schüren.

Wir müssen deshalb in der Lage sein, darauf angemessen zu reagieren! Mit kühlem Kopf und klarem Verstand. Und mit dem Willen, sich dieser Radikalisierung aus der Mitte des politischen Spektrums heraus entgegenzustellen. Mit fundierten und evidenzbasierten Strategien, die das Radikalisierungsgeschehen in seiner ganzen Bandbreite in den Blick nehmen. Dafür braucht es Plattformen wie MOTRA!

Denn wir können komplexe Radikalisierungsphänomene nur verstehen, ihnen vorbeugen und sie bekämpfen, wenn wir sie auch methodisch differenziert erforschen! Der MOTRA-Forschungsverbund

erzeugt dazu notwendiges Wissen: Wie verändern sich radikalisierte Inhalte auf Plattformen wie TikTok oder Signal? Wie entwickelt sich die Bedrohungslage gegenüber Amtsträgerinnen und Amtsträgern? Welche Faktoren begünstigen, dass junge Menschen empfänglich für islamistische Propaganda werden?

Der Forschungsverbund leistet ein ganzheitliches und dynamisches Monitoring – über die Phänomengrenzen hinweg. Er vernetzt die Erkenntnisse von Wissenschaft, Praxis und Politik im Kontext der zivilen Sicherheitsforschung.

Damit nimmt MOTRA eine Schlüsselposition ein und leistet unverzichtbare Arbeit.

Die Arbeit von MOTRA im Zeitverlauf

Ganz am Anfang – 2019 – stand dabei noch das Thema Islamismus im alleinigen Mittelpunkt. Seitdem hat sich das Thema weiterentwickelt – und MOTRA mit ihm: Ein Schlüsseljahr war dabei 2020, in dem die Corona-Pandemie über Deutschland hereinbrach. Seither scheint es, als würde eine Krise auf die nächste folgen: der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, die damit verbundenen Erschütterungen im Energiesektor und in der Wirtschaft. Der mörderische Angriff der Hamas-Terroristen am 7. Oktober 2023, mit seinen Folgen auch für das politische Klima bei uns. Und währenddessen spitzen sich im Hintergrund die Klimafrage und die weltweite Migrationsdynamik weiter zu.

All das verunsichert die Menschen.

Und wo Ängste wachsen, geht auch die Saat der Radikalisierung auf – im Denken, im Reden, im Handeln. Das wissen Extremisten ganz genau: Verunsicherung ist für ihre Ideologie der beste Nährboden.

Rechtsextremismus

Wir bekämpfen Extremismus in all seinen Facetten. Die größte Bedrohung für unsere freiheitliche Demokratie bleibt dabei der Rechtsextremismus. Das zeigen die steigenden Zahlen rechtsextremistischer Straf- und Gewalttaten. Das zeigen auch die Aktivitäten rechter Netzwerke, deren Arm mittlerweile bis weit in die Parlamente von Bund und Ländern reicht.

Erst vergangenen Monat habe ich deshalb ein 13-Punkte-Paket mit konkreten Maßnahmen auf den Weg gebracht, das an meinen Aktionsplan gegen Rechtsextremismus anknüpft.

Islamismus und Antisemitismus

Auch die Gefahr, die von Islamismus und von islamistischem Terrorismus ausgeht, ist gestiegen – insbesondere im Zuge des aktuellen Krieges im Nahen Osten. Die Bedrohung geht dabei insbesondere von jihadistisch motivierten Einzeltätern aus. Aber die jüngsten Ermittlungsverfahren und Festnahmen zeigen, dass es auch im Umfeld extremistischer Organisationen konkrete Anschlagszenarien gibt, die wir im Auge behalten müssen – aufmerksam und bereit, uns zu verteidigen!

Das gilt besonders auch im Kampf gegen Antisemitismus – in all seinen Erscheinungsformen. Aktuell sehen wir, wie Extremisten gerade auch aus dem linksextremen und islamistischen Spektrum unter dem Deckmantel sogenannter „Israelkritik“ gegen Jüdinnen und Juden hetzen. Die Zahl antisemitischer Straftaten, besonders der Volksverhetzungen, ist alarmierend gestiegen. Jüdinnen und Juden haben wieder Angst, sich öffentlich zu ihrem Glauben zu bekennen. Das ist alarmierend.

Zunehmend phänomenübergreifende Aspekte, v. a. im Antisemitismus

Insgesamt stehen wir vor der Herausforderung, dass es zunehmend schwerer wird, die unterschiedlichen extremistischen Phänomenbereiche voneinander abzugrenzen. Auch das wird beim Thema Antisemitismus besonders deutlich. Wie ein giftiger Kitt verbindet er ganz unterschiedliche antidemokratische Milieus. Ähnlich wie die Elitenverachtung, die Populisten und Extremisten eifrig anheizen.

Demokratiefeindliche und extremistische Haltungen sickern immer ungefilterter in die Mitte der Gesellschaft ein. Von innen und außen versuchen Feinde der Demokratie gezielt, unsere Gesellschaft mit Desinformation und Propaganda zu destabilisieren. Dem Internet und den sozialen Netzwerken kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Deshalb auch nochmals ganz herzlichen Dank an Holger Münch und das BKA für Ihr großes Engagement gegen Hass im Netz!

Auch diese Entwicklungen behält MOTRA im Blick: Beispielsweise, wenn es darum geht, wie Künstliche Intelligenz dazu beitragen kann, Radikalisierung voranzutreiben oder sie zu bekämpfen.

Zukunft des MOTRA-Verbunds

Ich weiß: Die Förderung von MOTRA endet dieses Jahr, die Arbeit des Forschungsverbunds wird gerade evaluiert. Ich gehe aber davon aus, dass sich meine Einschätzung bestätigen wird.

Und ich werde mich dafür einsetzen, dass der Forschungsverbund weiter gefördert wird. Denn sicher ist: Um Extremismus und Terrorismus zielgerichtet zu bekämpfen, um wirksame Maßnahmen gegen Demokratie- und Menschenfeindlichkeit zu entwickeln, brauchen wir weiterhin evidenzbasierte und wissenschaftlich fundierte Daten und Analysen. Und wir brauchen weiterhin den Austausch von Wissen und Erfahrung! Ganz

besonders zum Radikalisierungsgeschehen in Deutschland. Und dazu hat MOTRA in den vergangenen Jahren in beeindruckendem Maße beigetragen. Auch mit Konferenzen wie dieser.

Danksagung

Deshalb danke ich dem BMBF für die gemeinsame, gewinnbringende Förderung von MOTRA in den letzten Jahren. Mein Dank gilt natürlich auch den Referentinnen und Referenten, sowie allen, die an der Organisation beteiligt waren oder sie anderweitig unterstützt haben.

Ganz besonders Ihnen, lieber Herr Prof. Thomas Knepper, vielen Dank, dass Sie diese wichtige Konferenz hier an Ihrer

Hochschule ausrichten! Das BKA hatte für MOTRA von Anfang an eine zentrale Rolle inne: als Initiator, als Koordinator, als Partner und als Organisator. Auch dafür an dieser Stelle ganz herzlichen Dank! Namentlich bei seinem Präsidenten Holger Münch und Herrn Vizepräsidenten Michael Kretschmer. Herzlichen Dank auch an die Mitglieder des MOTRA-Beirats und die Leitungen der MOTRA-Teilmodule!

Meine Damen und Herren, mit Ihrer Wissens- und Vernetzungsarbeit helfen Sie, unserer wehrhaften Demokratie ein starkes Sicherheitsnetz gegen Radikalisierung zu weben. Ich wünsche Ihnen und uns eine so erkenntnisreiche wie spannende Konferenz!



Prof. Alex P. Schmid

MOTRA aus wissenschaftlicher Perspektive

Es gilt das gesprochene Wort.

Als Mitglied des Beirates von MOTRA konnte ich die Entwicklung dieses einzigartigen Monitoring-Projekts von Beginn an aus der Nähe mitverfolgen. Meine eigenen Erfahrungen mit Monitor-Ansätzen reichen schon drei Jahrzehnte zurück – erst im Bereich des Monitorings von Menschenrechtschändungen für Amnesty International¹, dann im Bereich eines Frühwarnsystems zur Konflikt- und Genozidprävention, dass die Clinton Regierung nach dem Rwanda Genozid initiierte², und schließlich bei der UNO in Wien, wo ich eine Datenbank zum Terrorismusmonitoring entwickelte, die leider aus politischen Gründen nicht weitergeführt werden durfte. Ich habe darauf meine Methodologie an ein amerikanisches Projekt weitergegeben – die Global Terrorism Database [GTD von START (Study of Terrorism and Responses to Terrorism)] an der Universität von Maryland. Leider konnte auch diese Global Terrorism Database nach 2018 nicht weitergeführt werden, weil das amerikanische Außenministerium die Finanzierung dieses Monitoringprojekts einstellte³. Zwar hatte die deutsche Regierung zusammen

mit der britischen Regierung zur Weiterführung des GTD-Projekts nach 2018 noch einen finanziellen Beitrag geleistet, der allerdings nicht hinreichend war, das 18 Jahre laufende Projekt fortzuführen. Das ist leider das Schicksal von manchen Monitoring-Projekten gewesen, wodurch Know-how und Kontinuität verloren gingen⁴. Ich hoffe sehr, dass dies nicht auch das Schicksal von MOTRA sein wird.

Uwe Kemmesies und seine Kolleginnen und Kollegen an neun deutschen Forschungseinrichtungen haben nämlich ein interdisziplinäres Programm auf die Beine gestellt, das in seiner Breite und Tiefe einzigartig ist. Der Akzent liegt dabei nicht in erster Linie auf dem Auflisten von Manifestationen von politisch motivierter Kriminalität – wie viele Terrorismus-Monitoring-Projekte anderswo das tun – sondern auf der Früherkennung von Radikalisierung und gefährlichen extremen Entwicklungen in der Gesellschaft. Das verfolgte Ziel ist es, bessere Präventionsstrategien zu entwickeln. Während anfänglich der Fokus auf den religiös-islamistisch motivierten

¹ Albert J. Jongman and Alex P. Schmid (1994). Monitoring Human Rights. Manual for Assessing Country Performance. PIOOM; Alex P. Schmid and Albert J. Jongman (Eds.) (1992) Monitoring Human Rights Violations. COMT.

² A.P. Schmid (1996). Monitoring Conflict Escalation. Dutch Centre for Conflict Prevention, in cooperation with ACCESS and PIOOM (Eds.). Prevention and Management of Conflict. An International Directory, pp. 25 – 29; pp.30-34. NDCCO.; A.P. Schmid & A.J. Jongman. Mapping Violent Conflicts and Human Rights Violations in the mid-1990s: Assessing Escalation and De-Escalation – PIOOM's Approach. In S. Schmeidl & H. Adelman (Eds.) (1997), Synergy in Early Warning. Toronto, Centre for International and Security Studies, pp. 301-322; A.J. Jongman & A.P. Schmid (Comp.) (1997). World Conflict Map 1996. Prepared for the Forum on Early Warning and Early Response (FEWER). Alex P. Schmid (1998). Indicator Development: Issues in Forecasting Conflict Escalation. In John L. Davies and Ted Robert Gurr (Eds.) Preventive Measures. Building Risk Assessment and Crisis Early Warning Systems, pp.39-55. Rowman & Littlefield Publishers.

³ Das Monitoring-Projekt des amerikanischen Außenministeriums wurde, wie es scheint, aus politischen Gründen an ein anderes Konsortium verliehen, das es dann wieder an eine andere Universität (George Mason University) subkontraktierte.

⁴ Für eine Übersicht von Databases auf den Gebieten Terrorismus, politische Gewalt und Extremismus, siehe Neil Bowie und Alex P. Schmid (2011). Databases on Terrorism. In Alex P. Schmid (Ed.), The Routledge Handbook of Terrorism Research, pp. 294– 340. Für eine Übersicht von neueren Database Projekten, siehe die vier Research Notes von Neil Bowie in verschiedenen Nummern von Perspectives on Terrorism. Die neueste Übersicht wird in der Märznummer (Vol. XVIII, 1) von 2024 zu finden sein. Siehe: www.pt.icct.nl.

Extremismus gerichtet war, ist bald auch die rechtsextreme Radikalisierung ins Visier genommen worden und heute wird durch MOTRA das politisch und/oder religiös motivierte Gewaltspektrum bzw. Radikalisierung, Extremismus und Terrorismus in deren gesamten ideologischen Breite abgedeckt⁵.

Anregung wie es weitergehen soll

In fast fünf Jahren wurde durch MOTRA eine solide Basis gelegt. Wie soll es nun weitergehen? Hierzu eine Anregung: Es wäre schön, wenn das, was MOTRA an Pionierarbeit tat und tut, auch anderswo in Europa getan würde. MOTRA sollte Schule machen. Manchmal gelingt eine solche Internationalisierung von nationalen Monitoring-Projekten.

Lassen Sie mich hierzu ein kurzes Beispiel anfügen. Ein holländischer Kollege von mir, der Kriminologe Jan van Dijk, entwickelte Ende der achtziger Jahre ein viktimologisches Survey-Projekt, weil er mit den offiziellen polizeilichen Datenerhebungen zu Verbrechensopfern nicht zufrieden war. Er fragte repräsentative Stichproben der Bevölkerung, ob man im vergangenen Jahr Opfer eines Verbrechens geworden war und verglich die Resultate der Telefon-Erhebungen mit denen der Polizeistatistiken. Die große Diskrepanz zwischen den beiden Datensätzen – also den Befunden aus der Dunkelfelderhebung und dem sogenannten Hellfeld von Kriminalstatistiken – ließ aufhorchen. Das gleiche

Verfahren wurde ab 1989 auch in anderen Ländern verwendet. Sechzehn Jahre später waren es schon über 320.000 Menschen in 78 verschiedenen Ländern, die mit Hilfe der Monitoring-Liste des International Crime Victim Surveys⁶ (ICVS) befragt wurden⁶. Auf Basis dieser Surveys wurde auch ein analoger European Survey of Crime and Safety entwickelt, an dem auch Deutschland mitmacht. Die letzte Repräsentativerhebung des deutschen Viktimisierungssurveys hat erst letzten Monat begonnen.

Meiner Meinung nach hat auch das MOTRA-Projekt das Potenzial, ein international anpassbares Messinstrument zur Erfassung von Radikalisierungs- und Extremismus-Tendenzen zu entwickeln. Dazu müsste es jedoch – schon aus Kostengründen – wahrscheinlich gestreamlined und vereinfacht werden.

Das Ziel solchen Monitorings muss Prävention sein. Die gesellschaftlichen Kosten der durch Radikalismus-, Extremismus- und Terrorismus verursachten Schäden und der Bekämpfung dieser Phänomene sind zu hoch, während die Kosten der Prävention bedeutend kleiner sind. Leider ist es ein Paradox jeder Präventionsmaßnahme, dass sich ihr Erfolg schwer messen lässt: „Vielleicht wäre ohnehin nichts geschehen, auch wenn man nichts getan hätte“, sagen die Zweifler. Solch ein Risiko sollte man aber nicht auf sich nehmen, und das gilt für viele Gebiete, angefangen beim Klimawandel aber auch im Bereich

⁵ Uwe Kemmesies et al (Hrsg.) (2021). MOTRA-Monitor 2020, S. 15. Wiesbaden.

⁶ Jan van Dijk (2008). *The World of Crime. Breaking the Silence on Problems of Security, Justice, and Development Across the World*, p. 321. Sage. Regarding the methodology, Jan van Dijk, the survey's creator, explained: "The International Crime Victim Surveys (ICVS) provide internationally comparable information on victimization by crime through a standard questionnaire. To ensure comparability, all aspects of the methodology have been standardized to the maximum possible extent. The first round of international surveys was done in 14 countries in 1989, providing a first comparable estimate of the level of common crime in 1988. The interviews were done by phone using the CATI (Computer Assisted Telephone Interviewing) technique. (...) The United Nations Interregional Crime and Justice Research Institute (UNICRI) became involved in 1991 with the aim of providing wider geographical coverage to the project. Since in most non-Western countries telephone interviewing was not possible, a face-to-face methodology was used for this purpose". (...) National samples include at least 2,000 respondents ... (...) The ICVS provides rates of victimization in the previous year by 11 types of common crimes (...) Respondents are asked to explain reasons for non-reporting of crimes, thus to provide comparative information on why police statistics do not reflect the full crime picture (...) The questionnaire...also explores ...attitudes toward the police, fear of crime, use of crime prevention measures, and opinions about sentencing (Idem, pp.321-324). See also: Van Kesteren, J. N. (2016). *Integrated Database from the International Crime Victims Survey (ICVS) 1989-2016, codebook and data*. INTERVICT, Tilburg University. Für neuere Entwicklungen, siehe: icvs-crime.eu.

der Volksgesundheit (denken Sie an COVID-19) und nicht zuletzt gilt dies genauso bei der Prävention von Radikalismus- und Extremismus.

In meinem Handbuch zur Terrorismusprävention unterscheide ich drei zeitliche Stadien der Prävention, die ich Up-stream-, Mid-stream- und Down-stream-Prävention nenne⁷. Zurzeit arbeite ich an einem Buch über Up-stream Prävention, wobei der Ansatz breiter ist als eine allein auf Radikalisierung und Extremismus ausgerichtete Prävention. Dieses neue Buch trägt den Arbeitstitel „Human Rights and Human Obligations: A Humanistic Guide for Citizenship Education“. Es geht dabei um die Förderung von pro-sozialem Verhalten unter Jugendlichen und der Bekämpfung von anti-sozialem Verhalten durch gezielte erzieherische Maßnahmen im Schulalter. Junge Menschen sollten stärker auf ihre Bürgerpflichten hingewiesen werden, ohne welche die Menschenrechte ja auf Dauer gar nicht mehr beansprucht werden können. Es geht dabei um das Verstärken des Zusammenhalts unserer Gesellschaft, eines Zusammenhalts, der bedroht wird durch Immigration ohne hinreichende Integration und durch Soziale Medien, die sich in ihren Hass- und Gewalt-Darstellungen zu wenig Grenzen setzen – solange der Profit stimmt.

Das Internet hat in den letzten 25 Jahren zu einer gesellschaftlichen Beschleunigung, zu Agitation und Unruhen geführt, die vergleichbar sind mit einer anderen Umwälzung im Informationsbereich: Der „Gutenberg Revolution“, die ihren Ausgang auf der anderen Rheinseite, in Mainz, nahm. Vor gut 500 Jahren wurde durch eine technologische Erneuerung im Drucker-

handwerk eine massive Verbreitung des Buch- und Pamphletdrucks möglich. Dadurch wurde erst die protestantische Reformation ausgelöst und dann die katholische Gegen-Reformation, was schließlich zu einem 30-jährigen Krieg führte, bis dann mit dem Westfälischen Frieden von 1648, geschlossen in Münster, wieder Ruhe einkehrte.

Die Antwort auf die heutige Unruhe darf nicht ein politischer Rechtsrutsch weg von der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Richtung Autoritarismus sein. Was wir brauchen, sind Sicherheitskonzepte, die auf empirischer Forschung basieren und nicht auf unbewiesenen Verschwörungstheorien. Das wiederum geht nicht ohne ein zeitnahe wissenschaftliches Monitoring von undemokratischen Entwicklungen.

Ich hoffe deshalb sehr, dass es zu einer Fortsetzung und schließlich zu einer Europäisierung des MOTRA Projekts kommt.

⁷ Auf Terrorismus angepasst, bedeuten diese drei Präventions-Typen dies: Upstream prevention: reducing the risk of the formation of a terrorist group or organization; Midstream prevention: reducing the risk of such a group or organization being able to prepare a terrorist campaign; and Downstream prevention: Reducing the risk of execution of individual terrorist operation by foiling and deterring these. Aus: Alex P. Schmid (Editor and Principal Author) (2021). Handbook of Terrorism Prevention and Preparedness, Chapter 2. The Hague: International Centre for Counter-Terrorism [ICCT]. In diesem Kapitel (pp.13-48) beleuchte ich auch die Unterschiede zwischen Terrorismusprävention, Radikalisierungsprävention und Extremismusprävention.



BKA-Präsident Holger Münch MOTRA aus Sicht sicherheitsbehördlich- polizeilicher Praxis

Es gilt das gesprochene Wort.

Die Physikerin Marie Curie (1867 – 1934) hat einmal gesagt: „Man braucht im Leben nichts zu fürchten, man muss es nur verstehen. Jetzt ist es an der Zeit, mehr zu verstehen, damit wir weniger fürchten.“ Etwa 100 Jahre später kommen wir alle im Campus der Hochschule Fresenius in Wiesbaden zur Jahreskonferenz MOTRA – einer Transferplattform für Wissenschaft, Politik und Praxis- zusammen, um uns in verschiedenen Panels mit den neuesten Erkenntnissen des Verbunds auseinanderzusetzen, in Diskussionen Standpunkte auszutauschen und letztlich das breitgefächerte Themenfeld „Radikalisierung“ zu verstehen!

Das Schwerpunktthema der diesjährigen Konferenz „Transformationen von Extremismus und Intoleranz in Deutschland & Europa“ ist – mit Blick auf aktuelle nationale und europäische Entwicklungen – hochaktuell! Das zeigt die Entwicklung der politisch motivierten Kriminalität, die nahezu kontinuierlich steigt. Die Zahl der Straftaten hat sich innerhalb von zehn Jahren mehr als verdoppelt. Hatten wir noch geglaubt, dass sich diese Entwicklung nach Ende der Corona-Pandemie beruhigt, so stellen wir für 2023 nunmehr erneut einen Höchststand fest. Besorgniserregend ist insbesondere der Anstieg der Hasskriminalität. Auch im Jahr 2023 hat sich dieser Trend fortgesetzt. Viele Straftaten richten sich insbesondere gegen ausländische oder als solche wahrgenommenen Personen, Menschen jüdischen Glaubens, den politischen Gegner sowie Amts- und Mandatstragende. Diese Entwicklungen sind in vergleichbarer Form in anderen europäischen Ländern ebenfalls zu beobachten und insgesamt

sehr ernst zu nehmen. Denn: Sie richten sich gegen unsere freiheitliche demokratische Grundordnung und gefährden unseren gesellschaftlichen Frieden.

Die Fallzahlenentwicklung der „politisch motivierten Kriminalität rechts“ verdeutlicht dies sehr eindrucksvoll. Das Gesamtaufkommen dieser Straftaten lag 2020 mit 23.604 registrierten Fällen auf dem höchsten Stand seit der Einführung der Erfassung in der heutigen Form im Jahr 2001. Nach einem leichten Rückgang 2021 (21.964 Fälle) verzeichneten wir 2022 mit rund 23.500 Fällen wieder ein Niveau nahe dem Höchststand und für 2023 werden wir neue Höchststände vermelden müssen. Größtenteils handelt es sich dabei um Propagandadelikte und Volksverhetzungen.

Im Jahr 2022 stieg aber auch die Anzahl der Gewaltstraftaten deutlich. Unser besonderes Augenmerk gilt der Entwicklung der antisemitischen Straftaten und der damit in Zusammenhang stehenden Gefährdungslage. Nach 3.027 in 2021 und 2.641 in 2022 haben wir im letzten Jahr über 5.000 antisemitische Straftaten gezählt. Der Grund: nach dem 07. Oktober verzeichneten wir extreme Anstiege von Straftaten, die wir einer ausländischen oder religiösen Ideologie zuordnen. Aber auch die der PMK-rechts zuzuordnenden Delikte bewegen sich auf einem neuen Höchststand. Im Schwerpunkt wurden antisemitisch motivierte Sachbeschädigungen und Volksverhetzungen verzeichnet.

Ein Schlüsseldatum für die aktuelle Entwicklung ist – wie erwähnt – der 07. Oktober

2023: Der terroristische Angriff der HAMAS auf Israel hat sich uns allen ins Gedächtnis gebrannt. Die Folgen des seither andauernden Krieges im Nahen Osten reichen weit über Israel hinaus – auch die Sicherheitslage Deutschlands ist davon betroffen. Sie alle nehmen das in Ihrem täglichen Erleben wahr: von polizeilich geschützten jüdischen Einrichtungen über gezielte Angriffe auf jüdische Studierende bis hin zu Unterstützungskundgebungen, sowohl für Palästina als auch für Israel!

Ein weiteres Schlüsseldatum ist der 25. November 2023: das durch Recherchen von CORRECTIV bekannt gewordene „Potsdamer Geheimtreffen“ hat uns allen erneut vor Augen geführt, dass die Vernetzung rechts-extremer Kräfte in Deutschland eine alarmierende Dimension erreicht hat.

Die Diskussion rechtsextrem orientierter Akteure um einen „Masterplan der Remigration“ erinnert an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte und bewegt seit Anfang Januar tausende von Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu Protestaktionen „gegen Rechtsextremismus“! Schauen wir auf die Straßen Deutschlands, so beobachten wir das Ringen um Toleranz, Vielfalt, Versöhnung, Frieden und letztlich den Schutz unserer Demokratie. Die Bevölkerung unseres Landes erhebt zunehmend ihre Stimme, um Intoleranz, Extremismus – und allem voran der besorgniserregenden Entwicklung des Antisemitismus – entgegenzutreten. Auch die Gegenkräfte sind präsent – und das ist gut so!

Niemand hat die Lehre aus unserer Geschichte so treffend ausgedrückt wie Kurt Tucholsky: „a country is not just what it does – its also what it tolerates.“ Aus diesem Grund gilt es, diese Extremismen an den äußersten Rändern des politischen Spektrums und jenseits der freiheitlich demokratischen Grundordnung entschieden zu bekämpfen! Denn aus der Geschichte wissen wir: das Fundament der für unsere

Gesellschaft gefährlichsten Radikalisierung und entsprechender politisch motivierter Kriminalität bilden völkischer Nationalismus, Rassismus und Nationalsozialismus.

Oftmals wirken politisch motivierte Straftaten weit über die einzelne Tat hinaus, beeinflussen das politische Klima und den gesellschaftlichen Diskurs – Bevölkerungsgruppen werden eingeschüchtert. Genau aus diesen Gründen ist es für das Bundeskriminalamt –als Zentralstelle der Deutschen Polizei– so immens wichtig, mit der „Forschungsstelle für Terrorismus und Extremismus im BKA“ einen kriminalpolizeilichen Kooperationspartner in diesem Forschungsverbund zu stellen. Dadurch gewährleisten wir den Transfer von externer wissenschaftlicher Expertise in die praktische Umsetzung bei der Polizei. Denn: wir müssen schnell sein, um mit den dynamischen Veränderungen ebenso wie mit dem menschlichen Reflex, auf Ereignisse zu reagieren, mitzuhalten! Es gilt, Prävention wirkungsorientiert auszurichten – durch ein systematisches und ganzheitliches Monitoring des Radikalisierungsgeschehens, um die Ursachen des Extremismus und der Radikalisierung zielgerichtet zu bekämpfen. MOTRA gibt uns im Kontext der zivilen Sicherheitsforschung evidenzbasierte Antworten auf vielschichtige Fragestellungen in der phänomenübergreifenden Radikalisierung.

Sicherheitsbehörden erkennen so frühzeitig Kriminalitätsentwicklungen, verstehen deren Ursachen – können diese einordnen und datengestützt handeln. Erklärungen sind auch die Grundlage für Voraussagen. Sowohl im Forschungsverbund MOTRA, als auch in den Forschungsbereichen des BKA werden die Bestandsdaten zu PMK statistisch ausgewertet und entsprechende Modelle entwickelt, die mittelfristige Prognosen zum zukünftigen Radikalisierungsgeschehen ermöglichen. Erst wenn wir gesellschaftliche Entwicklungen auf der Grundlage eines Monitorings erklären können, sind belastbare Prognosen ableitbar.

MOTRA gliedert sich in verschiedene, ineinandergreifende Teilmodule wie z. B. das „Protestmonitoring Deutschland“, das „Internetmonitoring“ und das „Technologiemonitoring“. Das Teilmodul „Kommunales Monitoring“, kurz: KoMo, haben wir bei der Herbsttagung des Bundeskriminalamtes mithilfe eines filmischen Einspielers vorgestellt. Die zeitnahe Erfassung von Anfeindungen und Übergriffen gegenüber kommunalen Amts- und Mandatstragenden bilden die Folgen von Radikalisierungsentwicklungen sozusagen in „Echtzeit“ ab. So zeigen uns zum Beispiel die Befunde der Herbstbefragung 2023, dass 38 % der Befragten zwischen Mai und November Anfeindungen gegen ihre Person erlebt haben. 83 % der Betroffenen haben im Zuge der Anfeindungen psychische/physische Folgen davontragen.

Das gibt uns die Möglichkeit, zügig zu erkennen, worauf die Polizei, aber auch die Justiz und die demokratische Gesellschaft reagieren müssen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Ein Kernstück dieser Maßnahmen ist die Zentrale Meldestelle für strafbare Inhalte im Internet – kurz ZMI – im Bundeskriminalamt. Dort erhalten wir im Schnitt monatlich schon etwa 1.500 Hinweise auf Hass und Hetze im Internet, prüfen die Strafbarkeit, stellen Verursacher fest und übermitteln die relevanten Daten standardisiert an die Bundesländer zur dortigen Strafverfolgung – Tendenz weiter steigend.

Die Prävention und Bekämpfung von politischer, extremistischer und rassistischer Kriminalität ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die der Bündelung aller Kräfte bedarf. Die entsprechende Gestaltung von Sicherheitspolitik und Praxis bedarf einer Orientierung und sollte evidenzbasiert geschehen. Dies gilt sowohl für die Zivilgesellschaft als auch für Behörden – insbesondere für die Polizei – als Trägerin des Gewaltmonopols und Garant für die Innere Sicherheit!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, während der Antragsphase des Projektes im Jahr 2019 war nur schwer vorstellbar, dass die vielversprechende Idee, die hinter MOTRA steht, nach vier Jahren den heutigen, bemerkenswerten Entwicklungsstand und dieses außerordentliche Interesse erreicht. Das möchte ich anhand der folgenden Beispiele kurz erläutern.

- 1) Erstens: MOTRA verzeichnet zu dieser Konferenz das bis dato höchste Teilnahmeinteresse – bei etwa 240 Teilnehmenden konnten weit über 100 Anmeldungen nicht berücksichtigt werden.
- 2) Zweitens: In mehr als 100 Fachbeiträgen – doppelt so viele als im letzten Jahr – messen die hier versammelten Expertinnen und Experten seit gestern das weite Feld von Radikalisierungsphänomenen aus. Ganz offensichtlich wird MOTRA als „vitales Austauschforum“ angenommen!
- 3) Drittens: Die Befunde von MOTRA fanden in verschiedenen Organisationseinheiten des BMI und im Bundeskanzleramt Beachtung, flankiert von Beratungsleistungen im polizeifachlichen Gremienstrang. Unter anderem wurde die Frage beleuchtet, inwieweit das Erfassungssystem zur PMK angesichts eines zunehmend ideologisch-weltanschaulich heterogenen Radikalisierungsgeschehens unter dem Eindruck der Corona-Pandemie anzupassen sei.
- 4) Und Viertens sind wir dank MOTRA auch in der aktuellen Entwicklung um den Nahostkonflikt schnell anpassungs- und auskunftsfähig.

Die Stärke von MOTRA liegt in der Analyse vergangener und aktueller Erkenntnisse. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in Deutschland identifiziert das systematische und ganzheit-

liche Monitoring verschiedenste Facetten der Radikalisierung und des Extremismus. Antisemitismus ist und bleibt dabei ganz besonders im Zielspektrum von MOTRA. Denn: Er ist eine zentrale ideologische Triebfeder eines politisch, insbesondere rechts sowie eines religiös-islamistisch motivierten Extremismus.

Sehr geehrte Damen und Herren, der von Frau Ministerin Faeser am 13. Februar vorgestellte Maßnahmenplan „Rechtsextremismus entschlossen bekämpfen“ umfasst u. a. den ganzheitlichen Ansatz zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und beschreibt, welche politischen Schritte geplant sind, um Antisemitismus in Deutschland entschieden entgegenzutreten. Einen – aus polizeilicher Sicht – entscheidenden Beitrag hierzu kann MOTRA leisten! Denn: Nach unserer Einschätzung werden sich verstärkende Radikalisierungstendenzen ein noch umfangreicheres Monitoring erfordern! Perspektivisch werden Früherkennung, Prävention und Bekämpfung von Extremismus und Terrorismus an

Bedeutung zunehmen! Künftig will der MOTRA-Verbund das Monitoring von Radikalisierung zu einem Prognoseinstrument weiterentwickeln – mit dem Ziel, politisch-gewaltsame Konflikte besser zu adressieren. Zudem ist MOTRA Hinweisgeber auf entstehende Phänomene, die gesellschaftliche und polizeiliche Relevanz entfalten können. Somit stellt MOTRA ein wirkungsvolles Hilfsmittel zur Fokussierung nicht nur der behördeninternen Ressourcensteuerung dar. Und letztlich soll die Perspektive von Opfern stärker berücksichtigt werden.

Daher gilt es, diesen Verbund aufrecht zu erhalten, in dem sich unterschiedliche Perspektiven und Forschungseinrichtungen mit verschiedenen Rahmenbedingungen erfolgreich ergänzen und somit belastbarere, umfassendere Bilder des Radikalisierungsgeschehens aufzeigen! Für mich ist klar: MOTRA ist ein Erfolgsmodell, MOTRA muss weitergehen. Deshalb werde ich mich dafür einsetzen, die Finanzierung von MOTRA fortzuführen.



Prof. h.c. Dr. Erich Marks

Eine Zwischenbilanz aus der Praxisperspektive

Es gilt das gesprochene Wort.

1. Bedeutung des MOTRA-Forschungsverbunds

Der MOTRA-Forschungsverbund hat sich als unverzichtbarer Leuchtturm etabliert und sollte auch ab 2025 fortgeführt, weiterfinanziert und ausgebaut werden. Das folgende Schaubild zeigt die drei zentralen Akteure der Kriminalprävention: Präventionspolitik, Präventionsforschung und Präventionspraxis.

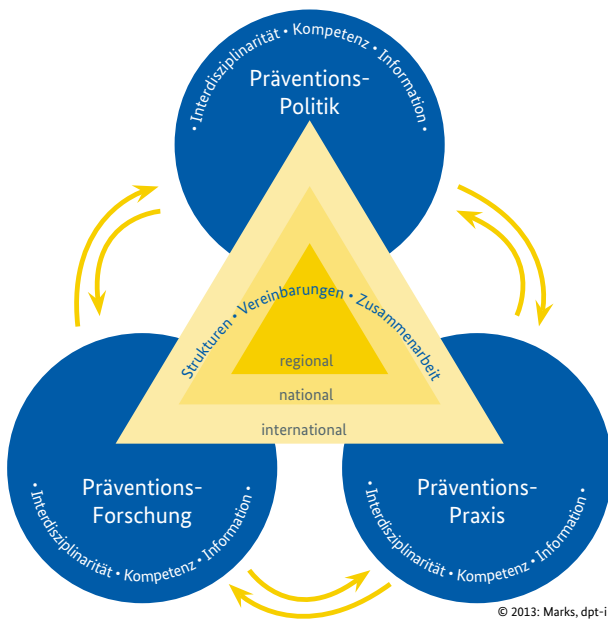


Abb. 1

Wir kennen Außenpolitik, Innenpolitik, Familienpolitik, Finanzpolitik, etc., aber kennen wir Präventionspolitik? Wissenschaftliche Disziplinen wie Psychologie, Soziologie, Rechtswissenschaft oder Kriminologie sind bekannt, doch selten hört man von disziplinübergreifender Präventionsforschung. Auch in der Praxis ist das Bild ähnlich.

Das Schaubild, vor etwa zehn Jahren für eine Tagung der Jacobs Foundation entstanden, zeigt in allen drei Kugeln die

gleichen Schlagworte: Interdisziplinarität, Kompetenz und Information. Jede dieser Gruppen sollte interdisziplinär arbeiten und zusammengesetzt sein. Kompetenzen sollten geklärt, Zuständigkeiten benannt und über diese Selbstverständnisse der jeweiligen zentralen Präventionsakteure sollte informiert werden. Dies bildet die Grundlage für eine gute Kooperation zwischen diesen Bereichen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Im letzten Jahr wurde ein Wimmelbild entwickelt, um diese Prozesse dynamischer darzustellen (siehe Seite 16). Der MOTRA-Verband hat es gut geschafft, verschiedene Disziplinen einzubinden und unterschiedliche Forschungsmethoden sowie Fragestellungen erfolgreich zu einem informativen Gesamt-Monitoring zusammenzuführen.

2. Ableitung von Präventionsstrategien für die Praxis

Die Ableitung für Präventionsstrategien könnte bei MOTRA noch deutlicher herausgearbeitet werden. Begriffe wie universelle, selektive und indizierte Präventionsansätze sollten klarer für die Praxis aufbereitet werden. Vergleichbar dem BKA-Projekt „Evidenzbasierte lokale Sicherheitsanalysen“ (ELSA) könnten so konkrete Handlungsempfehlungen entstehen.

3. Entwicklung von Qualifizierungskonzepten

Im Bereich der Extremismusprävention besteht zunehmend Fachkräftemangel. Es wäre wünschenswert, auf Basis der Forschungsergebnisse im MOTRA-Verband konkrete Qualifizierungskonzepte zu entwickeln. Train-the-Trainer-Strate-

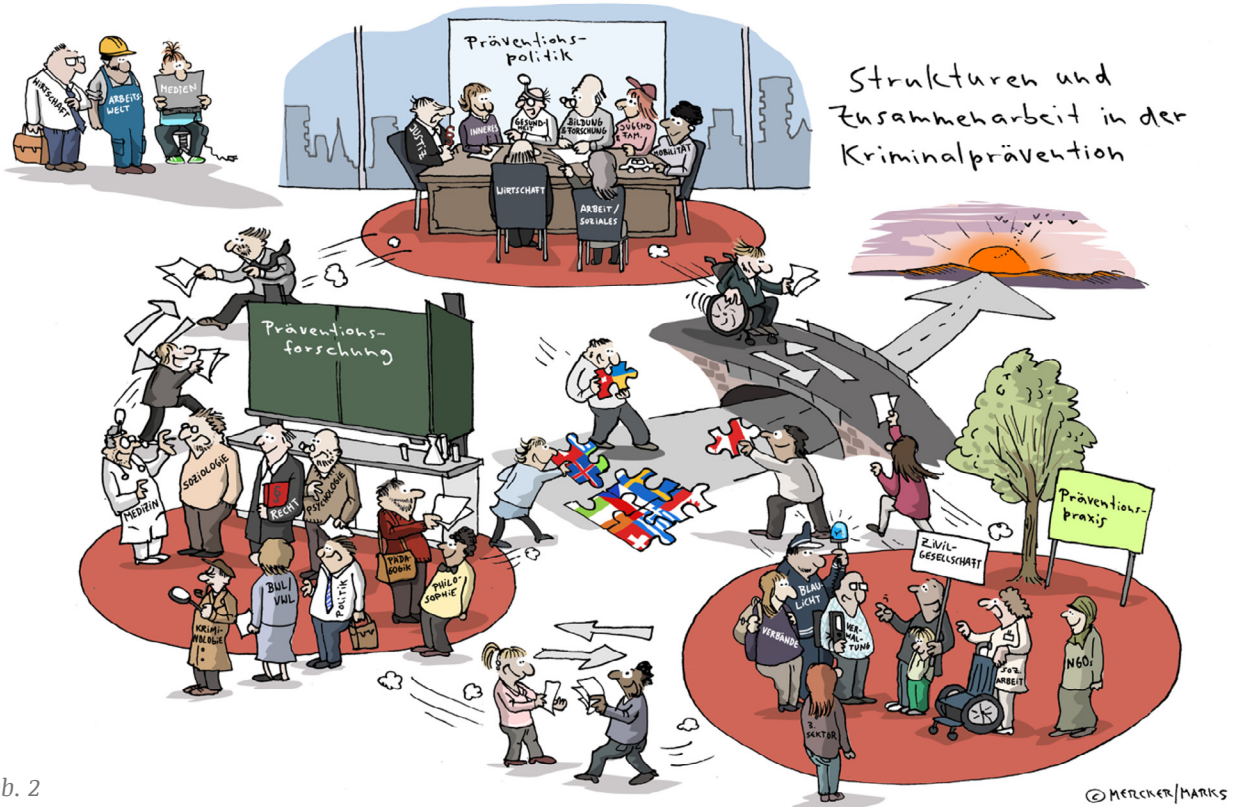


Abb. 2

gien sowie Materialien und Module sollten erstellt und von verschiedenen Akteuren realisiert werden.

4. Ausbau der Kooperationen mit weiteren Transfer- und Praxispartnern

MOTRA hat bereits verschiedene Umsetzungspartner und Forschungspartner involviert. Zusätzliche Zielgruppen, Institutionen und Organisationen sollten eingebunden werden. Informationen für Schulen, Erwachsenenbildung, Kommunalverwaltungen, zivilgesellschaftliche Institutionen sowie die Arbeitswelt, Wirtschaft und Medien wären wünschenswert und realisierbar.

5. Einbeziehung und verbesserte Erfassung von Praxiserfahrungen

Es gibt viele ungenutzte Möglichkeiten in der Praxis, wie Praxisforschung, Citizen Science, Bürgerräte oder Best Practice. Diese sollten stärker dokumentiert und in die Praxis sowie in die Präventionspolitik und -forschung zurückgespiegelt werden.

6. Handbuch Extremismusprävention

Das vor drei Jahren erschienene Handbuch Extremismusprävention ist ein wichtiger

Nachschlagesteinbruch. Eine zweite Auflage sollte die Forschungsergebnisse des MOTRA-Verbundes integrieren.

7. Entwicklung neuer Dialog- und Transferformate

Es gibt viele Synergieeffekte zwischen dem MOTRA-Verbund und dem DPT-Jahreskongress sowie dem DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung. Ergebnisse sollten in den jährlichen Kongressen wahrnehmbarer integriert und zusätzliche Videoformate sowie proaktive Datendistributionen entwickelt werden.

8. Langfristige Perspektive für ein ressortübergreifendes Monitoring-Institut

Ein vergleichbares Institut wie das Washington State Institute for Public Policy (WSIPP) könnte eine stabile Basis für Monitoring und Strategieberatung bieten. Eine vergleichbare Institutionalisierung des MOTRA-Ansatzes wäre wünschenswert.

9. Keep calm and carry on preventing!

Literaturverzeichnis

Bowie, Neil; Schmid, Alex P. (2011). Databases on Terrorism. In Alex P. Schmid (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Terrorism Research*, pp. 294– 340. Routledge.

Jongman, Albert J.; Schmid, Alex P. (1997). World Conflict Map 1996. *Prepared for the Forum on Early Warning and Early Response (FEWER)*.

Jongman, Albert J.; Schmid, Alex P. (1994). Monitoring Human Rights. *Manual for Assessing Country Performance*. PIOOM.

Kemmesies et al (Hrsg.) (2021). *MOTRA-Monitor 2020*. MOTRA.

Schmid, Alex P. (1998). Indicator Development: Issues in Forecasting Conflict Escalation. In John L. Davies and Ted Robert Gurr (Hrsg.). *Preventive Measures. Building Risk Assessment and Crisis Early Warning Systems*, pp.39–55. Rowman & Littlefield Publishers.

Schmid, Alex P.; Jongman, Albert J. (1997). Mapping Violent Conflicts and Human Rights Violations in the mid-1990s: Assessing Escalation and De-Escalation – PIOOM's Approach. In S. Schmeidl & H. Adelman (Hrsg.), *Synergy in Early Warning*, pp. 301-322. Centre for International and Security Studies.

Schmid, Alex P. (1996). Monitoring Conflict Escalation. Dutch Centre for Conflict Prevention, in cooperation with ACCESS and PIOOM (Hrsg.). *Prevention and Management of Conflict. An International Directory*. NDCO.

Schmid, Alex P. (Editor and Principal Author) (2021). *Handbook of Terrorism Prevention and Preparedness*, Chapter 2. International Centre for Counter-Terrorism [ICCT].

Schmid, Alex P.; Jongman, Albert J. (Hrsg.) (1992). *Monitoring Human Rights Violations*. COMT.

Abbildungsnachweise

Deutscher Präventionstag (2023). „Krisen & Prävention“ – Das Wimmelbild. Abgerufen am 11. Juni 2024, von <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/news/details/7694>

Erich Marks (2024) Downloads. Abgerufen am 11. Juni 2024, von <https://www.erich-marks.de/nano.cms/Downloads>

Zu den Redner:innen



Bundesministerin Nancy Faeser

Nancy Faeser, geboren am 13. Juli 1970 in Bad Soden. Seit 2021 Bundesministerin des Innern und für Heimat. Studium der Rechtswissenschaften in Frankfurt am Main, 1996 – 1998 wissenschaftliche Mitarbeiterin am

Lehrstuhl für Öffentliches Recht. Nach dem 2. juristischen Staatsexamen Tätigkeit als Rechtsanwältin. 2003 – 2021 Abgeordnete und zuletzt Vorsitzende der SPD-Fraktion im hessischen Landtag.



Holger Münch

Holger Münch trat 1978 in den Polizeidienst der Freien Hansestadt Bremen ein. Nach verschiedenen Verwendungen wechselte er 1987 zum Personenschutz beim Bundeskriminalamt. 1991 ging Münch nach Bremen zurück und übernahm bis 1993 Ermittlungs- und Führungsaufgaben in unterschiedlichen Kommissariaten der Kriminalpolizei. Nach dem Stu-

dium an der Polizeiführungsakademie in Münster bekleidete er mehrere Leitungsfunktionen bei der Polizei in Bremen und wurde 2009 zum Polizeipräsidenten ernannt. Darauf folgte im Jahre 2011 das Amt des Staatsrates beim Senator für Inneres und Sport der Freien Hansestadt Bremen. Seit dem 01. Dezember 2014 ist Holger Münch der Präsident des Bundeskriminalamtes.



Prof. Alex P. Schmid

Prof. em. Alex P. Schmid ist Distinguished Fellow am International Centre for Counter-Terrorism (ICCT) und Direktor der Terrorism Research Initiative (TRI), einem internationalen Netzwerk von Wissenschaftlern, die durch gemeinsame Forschung die menschliche Sicherheit verbessern wollen.

Zwischen 1978 und 2018 war er für verschiedene Zeiträume in unterschiedlichen Funktionen an der Universität Leiden tätig. Darüber hinaus war er außerordentlicher Professor für Konfliktlösung an der Erasmus-Universität in Rotterdam und hatte später einen Lehrstuhl für Internationale Beziehungen an der Universität St. Andrews inne, wo er auch Direktor des Centre for the Study of Terrorism and Political Violence (CSTPV) war.

Prof. em. Alex Schmid war in verschiedenen anderen Positionen tätig, unter anderem als leitender Beamter der Abteilung für Terrorismusprävention des UNODC in Wien im Rang eines Senior Crime Prevention and Criminal Justice Officer. Sein neuestes Buch ist das „Handbook of Terrorism Prevention and Preparedness“, das Beiträge führender Experten auf diesem Gebiet enthält und als maßgebliche Quelle für die Terrorismusbekämpfung dienen soll. Schmid hat mehr als 225 Publikationen in zehn Sprachen veröffentlicht, darunter ein preisgekröntes Handbuch über Terrorismus (1984, 1988, 2005, 2011, 2013). Bis 2009 war er Mitherausgeber der Zeitschrift Terrorism and Political Violence. Von 2009 bis 2023 war er Chefredakteur der Zeitschrift Perspectives on Terrorism und ist nun deren Mitherausgeber.



Prof. h.c. Erich Marks

CEO des Deutschen Präventionstages und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des MOTRA-Projekts.

Impressum

MOTRA-Verbundpartner



Berghof Foundation



Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

Angaben gemäß § 5 TMG

Dr. Uwe Kemmesies
Äppelallee 45
65203 Wiesbaden

Vertreten durch

Dr. Uwe Kemmesies
E-Mail: motra@bka.bund.de

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV

Dr. Uwe Kemmesies
Äppelallee 45
65203 Wiesbaden

Redaktion

Isabelle Holz

Layout

Studio Halvar

Forschungskordinator (MOTRA-Verbund)

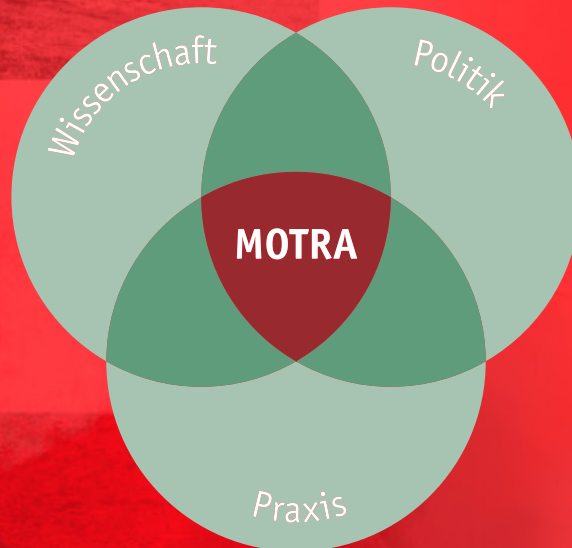
Dr. Uwe Kemmesies

Kontakt

Fragen zu MOTRA allgemein: motra@bka.bund.de
Fragen zum Inhalt dieser Spotlight-Ausgabe an:
Isabelle Holz: isabelle.holz@hs-fresenius.de

MOTRA

Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung



Der MOTRA-Forschungsverbund vereint in einem Spitzenforschungscluster neun institutionelle Partner aus renommierten universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie unterschiedlichen wissenschaftlichen Fachdisziplinen. MOTRA sucht den kooperativen Dialog auf Augenhöhe mit weiteren wissenschaftlichen Forschungsverbünden und Netzwerkpartnern aus Praxis und Politik und verfolgt dabei zwei zentrale Zielstellungen:

1. Monitoring

Es soll durch MOTRA ein Monitoringsystem aufgebaut werden, mittels dessen das politisch und/oder religiös begründete Radikalisierungsgeschehen in Deutschland auf einer breiten Datenbasis fortlaufend beobachtet wird. Ziel ist es die Verbreitung, Entwicklungstrends sowie begünstigende Konstellationen für Extremismus und Radikalisierung besser erfassen zu können.

2. Wissenstransfer

Weiterhin verfolgt MOTRA den Aufbau und die Etablierung einer multifunktionalen Austauschplattform zur Gestaltung eines direkteren Wissenstransfers zwischen den Handlungsfeldern wissenschaftlicher Forschung, sozialer Praxis und Politikgestaltung.

✉ motra@bka.bund.de

🌐 www.motra.info

🐦 twitter.com/MOTRAVERBUND